



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis in Auswahl
der Historischen Grundwissenschaften
in Deutschland
für das SoSe 2016

Testversion
(Stand: 20. Juli 2016)

Aufgenommen finden Sie eine Auswahl der Veranstaltungsangebote der folgenden Universitäten:

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Freie Universität Berlin
Humboldt-Universität zu Berlin
Universität Potsdam
Ernst Moritz Arndt Universität Greifswald
Universität Rostock
Ludwig-Maximilians-Universität München
Universität zu Köln

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis der Historischen Grundwissenschaften in Deutschland bietet eine Auswahl der in dieser Fächergruppe angebotenen Veranstaltungen. Die Zusammenstellung für das Sommersemester 2016 ist hierbei ausdrücklich als organisatorischer Testlauf zu verstehen. Wiedergegeben werden jeweils die in den lokalen Vorlesungsverzeichnissen veröffentlichten Veranstaltungstexte.

Auf der Jahrestagung des Nachwuchsnetzwerks Historische Grundwissenschaften, die als Doktorandentagung „Vade mecum?!“ am 08. und 09. April an der Universität zu Köln veranstaltet wurde, wurde beschlossen, sich um die Erstellung eines Verzeichnisses von Lehrveranstaltungen zu bemühen, die in Deutschland zu den Historischen Grundwissenschaften angeboten werden. Das Ziel soll hierbei sein, die Sichtbarkeit solcher Angebote für Studierende und junge Forscher zu erhöhen, die sich in der Fächergruppe weiterbilden wollen. Außerdem kann eine solche Sammlung Grundlage für eine Bestandsaufnahme im Rahmen der laufenden Diskussionen zur Verfasstheit des Faches sein und dem wissenschaftlichen Nachwuchs den Austausch über die Praxis der Lehre und die eigenen Lehrerfahrungen ermöglichen.

Das Verzeichnis umfasst – soweit möglich - Lehrangebote aus allen historischen Epochen und ist interdisziplinär angelegt, soll also auch Angebote der Älteren Germanistik, Mittellateinischen Philologie usw. umfassen, soweit sie einen deutlichen grundwissenschaftlichen Bezug aufweisen. Allgemeine Einführungsveranstaltungen, die nur teilweise und cursorisch den Grundwissenschaften gewidmet sind, werden nicht aufgenommen.

Sollten für das kommende Semester (WS 2016/17) Aufnahmen in das NHG KVV gewünscht werden, so können diese jederzeit via Mail (s5tojans@uni-bonn) eingeschickt werden.

*Im Auftrag d. Nachwuchsnetzwerks Historische Grundwissenschaften,
Tobias P. Jansen, Bonn*

Inhalt

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.....	4
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	5
Freie Universität Berlin.....	7
Humboldt-Universität zu Berlin.....	7
Universität Potsdam	9
Ernst Moritz Arndt Universität Greifswald.....	9
Universität Rostock	10
Ludwig-Maximilians-Universität München.....	10
Universität zu Köln	13

Historische Hilfswissenschaften und Archivkunde

Kolloquium: Aktuelle Forschungen zu den Historischen Grundwissenschaften

Prof. Dr. Andrea Stieldorf

Das Kolloquium soll einerseits fortgeschrittenen Studierenden die Möglichkeit geben, ihre Abschlussarbeiten vorzustellen, andererseits Einblicke in derzeit diskutierte Probleme der Historischen Grundwissenschaften geben.

Vorlesung: Die bildorientierten Hilfswissenschaften

Prof. Dr. Andrea Stieldorf

Die Begriffe „Medien“ und „Kommunikation“ finden zunehmend in der Erforschung des Mittelalters Anwendung. Aufgrund der Gegebenheiten geht es dabei auch um die Rolle von Bildern. Ausgehend von konkreten Untersuchungsgegenständen, vor allem solchen, die im Rahmen der Historischen Grundwissenschaften untersucht werden (Urkunden und Handschriften als Objekte und Bilder, Siegel, Münzen, Wappen) soll die Rolle von Bildlichkeit und in ihrer Funktion im Verlauf des Mittelalters analysiert werden, auch in ihrem Verhältnis zur Schriftlichkeit.

Hauptseminar: Siegel - Objekte zwischen Recht und Repräsentation

Prof. Dr. Andrea Stieldorf

Die Sphragistik oder Siegelkunde zählt zu den bildorientierten Grundwissenschaften. In dem Hauptseminar soll die Funktion der Siegel und ihr Wandel im Verlauf von der Spätantike bis zur frühen Neuzeit vorgestellt werden. Es wird danach gefragt, welche Personen und Institutionen Siegel verwendeten und wie sie die den Siegeln eigene Verbindung von Schrift und Bild zur ihrer Selbstdarstellung nutzten, wie sie aber auch konkrete rechtliche und politische Positionen deutlich machten.

Übung: Einführung in die Paläographie des Spätmittelalters (12. bis 16. Jahrhundert)

Anne Sowodniok, M.A.

Die Paläographie ist die Lehre von der Schrift und ihrer Entwicklung. Am Beispiel von verschiedenen hoch- und spätmittelalterlichen Handschriften und Archivgut sollen die Entwicklung und verschiedenen Formen spätmittelalterlicher Schriften vorgestellt werden. Auch um die Zuweisung von Schreiberhänden sowie Möglichkeiten zur Datierung von Handschriften wird es in dem Seminar gehen.

Übung: Archiv und Geschichte. Eine Einführung in archivisches Arbeiten

Dr. Norbert Schloßmacher

„Wissensspeicher Archiv“, dieses Wort ist mittlerweile zu einer Art Redewendung geworden. Doch was verbirgt sich hinter diesem Begriff? Wie funktioniert, was leistet ein Archiv? Wer nutzt Archive, aus welchen Gründen und zu welchen Zwecken? Diese und viele andere Fragen sollen am Beispiel des Bonner Stadtarchivs erörtert und möglichst beantwortet werden. Gleichzeitig wird anhand ausgewählter Themen der Bonner Stadtgeschichte des „langen“ 19. Jahrhunderts die zentrale Bedeutung der Archive für die historische Forschung aufgezeigt und erlebbar gemacht. Hierzu werden Beispiele aus den verschiedenen Archivaliengattungen, wie Akten, Briefe, Tagebücher, Protokolle, Bilder, Plakate, Zeitungen, gelesen und interpretiert. Unterschiedliche Bestände, wie amtliches Schriftgut, Sammlungen

und Nachlässe, werden ebenso vorgestellt wie die weitgefächerte Archivlandschaft. Vorgesehen sind mindestens zwei Exkursionen (innerhalb Bonn's).

Alte Geschichte

Übung: Die römische Gesellschaft der Kaiserzeit im Spiegel der Inschriften.

Prof. Dr. Konrad Vössing

Gegenstand der lateinischen Inschriftenkunde (= Epigraphik) sind alle überlieferten schriftlichen Äußerungen in dieser Sprache, die nicht als Literatur, auf Papyri oder auf Münzen erhalten sind. Es handelt sich also um eine für die Alte Geschichte sehr bedeutende Quellengattung, deren Bestand - im Gegensatz zur literarischen Überlieferung – ständig wächst. Inschriftliche Texte, die in der uns interessierenden römischen Kaiserzeit hauptsächlich Steininschriften sind, stellen sehr unmittelbare Zeugnisse ihrer Zeit dar, gerade auch für die Sozialgeschichte. In der Übung sollen verschiedene Typen von lateinischen Inschriften vorgestellt und interpretiert werden, sodass sich ein abgerundetes Bild der sozialhistorischen Aussagemöglichkeiten dieser Quellengattung ergibt.

Übung: Raumbilder und kartographische Visualisierungen von Räumen in der griechisch-römischen Antike

Apl. Prof. Dr. Johannes Engels

Diese Übung wird die schrittweise Erweiterung und Verbesserung der griechisch-römischen Raumbilder und kartographischen Visualisierungen verfolgen und damit zugleich eine Einführung in die Historische Geographie der griechisch-römischen Welt anbieten. Wir beginnen mit dem Weltbild Homers und den ersten ionischen Weltkarten am Beginn der wissenschaftlichen antiken griechischen Geographie, gehen dann über die hellenistische Epoche von Eratosthenes bis Strabon weiter voran und wenden uns den kaiserzeitlichen Autoren, Weltbildern und kartographischen Umsetzungen in den Werken des Pomponius Mela, Plinius, Ptolemaios, in den Itinerarwerken und in der sog. Peutingerkarte zu.

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Alte Geschichte

Übung: Numismatik Digital

Dr. Johannes Wienand

Als altertumswissenschaftliche 'Hilfswissenschaft' setzt sich die antike Numismatik mit einem in hohen Quantitäten seriell erzeugten und vergleichsweise umfangreich erhaltenen Zeugnis der griechisch-römischen Welt auseinander: Mit in Münzform geprägtem Geld. Die technischen Eigenschaften der Münzen sowie das jeweilige Bild- und Textprogramm bieten der geschichtswissenschaftlichen Forschung vielfältige Ansatzpunkte etwa zu den Bereichen Wirtschafts- und Geldgeschichte oder Herrschaftsrepräsentation, aber auch zu religions- und kulturwissenschaftliche Fragestellungen. Auf Grund der guten Überlieferungslage und des hohen Variantenreichtums der antiken Münzprägung wurden schon früh unterschiedliche Strategien entwickelt, den Quellenbestand datentechnisch zu erfassen und zu verarbeiten. Das Seminar führt mit einem hohen Anteil praktischer Übungen umfassend in die Möglichkeiten der digitalen Numismatik ein. Da am Düsseldorfer Lehrstuhl Alte Geschichte aktuell spezielle digitale Strategien der Numismatik auf dem neuesten Stand der Technik erprobt werden (u.a. mit Verfahren der Datennormierung und Anbindung an internationale Portale), können hier unmittelbare Einblicke hinter die Kulissen gewonnen werden. Das Ziel ist es, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich direkt an der digitalen Aufarbeitung der umfangreichen Düsseldorfer Sammlungen antiker Münzen beteiligen können. Die Veranstaltung wird vom eLearning-Förderfonds unterstützt.

Übung: Quantitative Diplomatik. Einführung in statistische Methoden der Quellenauswertung

Dr. Frank Bischoff

Die Diplomatik ist eine Disziplin, in der eine vergleichende Analyse und die Herausschälung des Typischen aber auch des Abweichenden eine grundlegende Rolle spielen. Neben qualitativen Kriterien kommt auch quantifizierbaren Merkmalen eine Rolle zu. Vor diesem Hintergrund sollen in der Übung Grundlagen für quantitative Methoden zur Auswertung von historischen Quellen vorgestellt werden. Anhand von historischen Beispielen werden Grundkenntnissen zur deskriptiven, also beschreibenden Statistik vermittelt und an exemplarischen Beispielen durch die Teilnehmer geübt. Einzelne Fragestellungen werden mit Hilfe eines Taschenrechners oder einer gängigen Tabellenkalkulationssoftware (Excel) bearbeitet. In den letzten Jahren hat insbesondere die digitale Diplomatik eine zunehmende Beachtung gefunden. In einem einführenden Teil werden deshalb zunächst digitale und quantitative Diplomatik verglichen und voneinander abgegrenzt. Darüber hinaus sollen die Angebote der deutschen Archive im Rahmen einer „Digitalen Diplomatik“ vorgestellt werden. Die Übung soll im Wintersemester 2016/17 mit einer Exkursionsübung im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen (Duisburg) fortgesetzt werden, in deren Rahmen dann verschiedene Fragestellungen anhand mittelalterlicher rheinländischer Quellen erfasst, quantitativ analysiert und ausgewertet werden.

Die Stadt Lüneburg – ein norddeutsches Handelszentrum

Lena Vosding M.A.

Die Stadt Lüneburg entwickelte sich dank ihrer Saline ab dem 12. Jahrhundert rasch zu einem zentralen Knotenpunkt im norddeutschen Raum – weitreichende Vernetzungen im Hansehandel, hohe kulturelle Aktivität und ein selbstbewusstes Bürgertum waren die Folge. Im Spätmittelalter drückten dann besonders der Erbfolge- (Ende 14. Jh.) und der Prälatenkrieg (Mitte 15. Jh.) der Stadtgeschichte ihren Stempel auf, in denen sich deutlich die politischen und wirtschaftlichen Interessen der städtischen Führungsschicht erkennen lassen. Auch im Zusammenhang mit der Diskussion um die Reformation und ihrer letztlich Annahme (Ende 16. Jh.) offenbart sich das Austarieren verschiedener gesellschaftlicher Interessen und Absichten. Ausgewählte Quellen zu diesen und weiteren Aspekten der Lüneburger Geschichte, z.B. Chroniken, Rechnungsbücher, Handels- und Klosterbriefe, Bildwerke und Architektur, sollen im Zentrum der Übung stehen und in Bezug auf soziale Beziehungen, kulturelle und religiöse Gewohnheiten sowie die Verknüpfungen zwischen Stadt-, Fürsten- und Reichspolitik ausgewertet werden.

Übung: Quellen zum Fürstenhof des späten Mittelalters

Dr. Uwe Tresp

In der Übung sollen verschiedene Quellenarten, die Einblick in das Leben am spätmittelalterlichen Fürstenhof oder über die Verhältnisse in fürstlichen Familien geben, vorgestellt sowie exemplarisch auf Inhalte und Kontexte untersucht werden. Im Mittelpunkt werden dabei Briefe und Rechnungen stehen, die sowohl in edierter als auch in handschriftlicher Form herangezogen und gelesen werden, um daran Textverständnis und Quellenarbeit zu üben.

Praxisseminar: Einführung in die Mittelalterliche Paläographie

Prof. Dr. Eva Schlotheuber

Im Seminar soll der Umgang mit den mittelalterlichen Originalquellen eingeübt werden. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Entwicklung der Schrift, sowie die Herstellung von Handschriften und ihrer Aufbewahrung gelegt. Diskutiert werden sollen aber auch Fragen des sozialen Kontextes von

mittelalterlicher Wissensvermittlung und die Erkenntnismöglichkeiten, die ein Arbeiten mit der Originalüberlieferung bietet.

Freie Universität Berlin

Hauptseminar: Digital Humanities and Mapping for Historians

Michael Goebel

"Digital Humanities" und der so genannte „spatial turn“ sind Begriffe, die auch von immer mehr HistorikerInnen verwendet werden. Die Digitalisierung von immer mehr Archiven, die zunehmende Möglichkeit Archivquellen zu fotografieren und die weitere Verbreitung von digitalen Aufbereitungsmethoden für Quellen und Forschungsergebnisse verdichten sich möglicherweise gar zu einer stillen Revolution der Geschichtswissenschaft. In diesem Seminar sollen Studierende diese neuen Methoden kennenlernen und sich Gedanken über deren Chancen und Gefahren machen, überwiegend anhand von Beispielen aus der postkolonialen lateinamerikanischen Geschichte. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem Thema historischer Kartierung und der Visualisierung raumbezogener Fragestellungen und Ergebnisse.

Methodenübung: Frühneuzeit-Paläographie

Alexander Schunka

Die Veranstaltung führt in Techniken des Schreibens und Lesens frühneuzeitlicher handschriftlicher Quellen ein. Dies umfasst insbesondere paläographische Übungen anhand unterschiedlicher Schriftbeispiele und Quellengattungen vom 16. bis zum 18. Jahrhundert – größtenteils in deutscher Sprache (Briefe, Tagebücher, Urkunden, Listen, Marginalien usw.). Probleme der Schrift- und Aktenkunde kommen ebenso zur Sprache wie Grundfragen der Quellenkritik sowie Aspekte der Entwicklung, Aufbewahrung und Auswertung von Geschäftsschriftgut.

Projektseminar: Quellenkundliche Einführung. Provenienzrecherche in Archiven

Meike Hoffmann

Die Veranstaltung kann nur von Studentinnen und Studenten besucht werden, die bereits im Wintersemester 2015/16 an den beiden Lehrveranstaltungen "Einführung in das Berufsfeld. Provenienzforschung als Bestandteil kunsthistorischer Gegenstandssicherung sowie ihre politische, juristische und moralische Dimension" und "Ausgewählte Themen und Fallbeispiele zur Provenienzforschung" teilgenommen haben. Auf der Basis der hier erlernten Kompetenzen sollen im Projektseminar einzelne Werke bzw. Sammlungsbestände auf einen NS-verfolgungsbedingten Entzug hin überprüft und bewertet werden. Die Studentinnen und Studenten recherchieren in Berliner Archiven weitgehend eigenständig die Provenienzen ausgewählter Beispiele bzw. die Geschichte von Berliner Kunsthandlungen. Die Ergebnisse werden in Zusammenhang mit eigentumsrechtlichen und sammlungsgeschichtlichen Aspekten von den Studierenden in monatlichen Blocksitzungen mündlich vorgetragen.

Übung: Lateinische Paläographie des Hoch- und Spätmittelalters

Bertram Lesser

Humboldt-Universität zu Berlin

Übung Heraldik (Wappenkunde) für Historiker u. Kunsthistoriker

Eckart Henning

Wappen visualisieren Geschichte. Daher muß es Ziel dieser Übung sein, heraldisches Grundwissen zu vermitteln, um solche Bilderrätsel zu entschlüsseln. Wir fragen uns daher: Was führen Bund und Länder im Schilde? Auch sogen. Blasonierungsübungen sind nötig, da Wappen nicht, wie viele meinen, durch ihre Bilder (Stilwandel!), sondern durch eine möglichst knappe Beschreibung festgelegt werden. Behandelt werden neben Kommunal- und Familienwappen auch Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Wappen und Siegeln.

Forschungsseminar: „Digitale Geschichte – Digital Humanities“

Rüdiger Hohls

Übung: Digitale Methoden und Werkzeuge für Historiker/innen

Rüdiger Hohls

Übung: Geschichte-online. Historische Fachinformation im Wandel

Thomas Meyer, Thorsten Kahlert

Die historische Fachinformation ist unverzichtbarer Teil geschichtswissenschaftlichen Forschens. Bibliographien und Bibliothekskataloge, Beständeübersichten und Findbücher, Rezensionen und Zeitschriften, respektive ihre Entwicklung und Spezialisierung haben im Internet eine enorme Entwicklung und einen tiefgreifenden Wandel erfahren. Suchmaschinen und Online-Nachschlagewerke sind ebenso wie online Kommunikationsformen wie Mailinglisten, blogs oder social media in den Fokus der wissenschaftlichen Nutzung gerückt. Die Übung bietet Einblicke in die jüngste Entwicklungsgeschichte der Fachinformation und der ihnen zugrundeliegenden Technologien. Es werden Begriffe und Grundlagen historischer Fachinformationsangebote erarbeitet und Institutionen als Anbieter von Fachinformationen näher beleuchtet. Im Vordergrund der Übung im Bereich "Individuelle Profilbildung" stehen das praktische Arbeiten mit Online-Diensten und digitalen Werkzeugen der historischen Fachinformation und -kommunikation und deren kritische Diskussion.

Forschungsseminar: Editionen

Johannes Helmrath, Michael Menze

Stets waren Editionen Grundlage, aber auch methodische Laboratorien der modernen Geschichtswissenschaft. Das Seminar wendet sich vor allem an Studierende, die an den Historischen Hilfswissenschaften interessiert sind. Es geht darum, den Weg vom mittelalterlichen Manuskript zur modernen Edition zu verfolgen. Die Bereiche der Archiv- und Bibliothekskunde, der Paläographie sowie der seit dem 19. Jahrhundert entwickelte Editionslehre werden erörtert. Als wichtigste Editionsbeispiele werden die MGH-Reihe der Constitutiones, die Acta Cusana und die Deutschen Reichstagsakten herangezogen. Das Seminar soll als Vorbereitung bei der Themenfindung bzw. Ausarbeitung von Abschlussarbeiten dienen. Praktische Arbeit mit den Quellen steht im Zentrum.

Praxisorientierte Lehrveranstaltung: Griechische Paläographie

Oliver Overwien

Die Charakteristika der wichtigsten Schriftstile (Majuskel / Minuskel) sollen durch gemeinsame Lektüre erarbeitet werden. Das Ziel der Übung besteht darin, dass die Teilnehmer am Ende leichtere griechische Handschriften problemlos lesen können.

Praxisorientierte Lehrveranstaltung: Einführung in die griechische Epigraphik

Daniela Summa

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, einen Überblick über das Fach der griechischen Epigraphik zu geben. Anhand von exemplarischen Inschriften aus verschiedenen Gattungen (Dekrete, Weihungen, Ehreninschriften, Kataloge, Grabmale usw.), Epochen (archaische bis römische Zeit) und Regionen (von Attika bis Magna Graecia und Asia Minor) wird die ‚eminente Wichtigkeit‘ der epigraphischen Quellen für die Altertumswissenschaft aufgezeigt. Zur epigraphischen Praxis werden die Abklatsche des Archives der Inscriptiones Graecae zur Verfügung gestellt. Der Kurs bietet ebenfalls eine Einführung in die Benutzung der epigraphischen Corpora und Datenbanken an. Griechischkenntnisse sind erforderlich.

Universität Potsdam

Übung: Einführung in Kodikologie und Paläographie

Marie-Luise Heckmann

Anhand ausgewählter Beispiele wird in die Kodikologie mittelalterlicher Handschriften eingeführt. Welche Merkmale sind typisch? Wie werden sie bezeichnet? Welche Wandlungen gibt es? Welche Rolle spielen Schrift, Ikon und Bild? Als Untersuchungsgrundlage dienen neben der Bibel ausgewählte Rechtshandschriften, Briefsammlungen, liturgische und astronomische Handschriften. Die wichtigsten Schriften, mit denen wir uns beschäftigen, sind die karolingische Minuskel, die Textura und die gotische Kursive als so genannte Ausgleichsschriften. Nach Möglichkeit schließt die Übung eine oder zwei Sitzungen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin ein.

Seminar / Übung: Interpretieren und lesen handschriftlicher frühneuzeitlicher Quellen

Ralf Pröve

In dieser Veranstaltung geht es um die Basisarbeit des Faches. Es wird einerseits darum gehen, quellenkundliche Fragen zu klären und methodisches Vorgehen zu diskutieren. Andererseits soll auch das verstehende Lesen gedruckte r(Fraktur) als auch handschriftlicher Quellen (Deutsche Schrift) geübt werden. Ein Archivbesuch rundet den Kurs ab.

Übung: Römische und griechische Epigraphik

Matthias Zein

Als Dokumente, die sich direkt an den Zeitgenossen wenden, bieten epigraphische Quellen einen tiefen Einblick in die antike Gesellschaft. Anhand ausgewählter Inschriften(-klassen) sollen in der Veranstaltung die Spezifika lateinischer und griechischer Inschriften in Bezug auf Erstellung sowie politische, kulturelle und religiöse Hintergründe erarbeitet und somit die Bedeutung der Epigraphik für die historische und philologische Erkenntnisgewinnung verdeutlicht werden.

Ernst Moritz Arndt Universität Greifswald

Hilfswissenschaftliches Hauptseminar: Quellenkunde des Mittelalters

Ralf-Gunnar Werlich

Das für Lehramtsstudierende obligatorische Hauptseminar steht grundsätzlich auch allen anderen Geschichte Studierenden offen, die sich einen Überblick über die Quellen zur Kultur des Mittelalters und deren Aussagefähigkeit verschaffen wollen. Neben den historischen Schriftquellen (Annalen, Chroniken, Urkunden, Selbstzeugnisse, Briefe, Akten) werden auch archäologische Quellen, Realien (Bilder, Gebäude, Wappen, Münzen, Siegel) und literarische Texte behandelt. Jeder Seminarteilnehmer muss eine Quellengattung in ihrer allgemeinen Bedeutung für die mittelalterliche Kultur charakterisieren und anschließend exemplarisch auswerten.

Übung: Schriftkunde: 16. bis 19. Jahrhundert

Stefan Kroll

Anhand der gemeinsamen Lektüre von handschriftlichen Texten aus dem 16. bis 19. Jahrhundert soll in dieser Übung in erster Linie die Fertigkeit im Lesen von (früh)neuzeitlichen Quellen gezielt trainiert werden. Sie ist regelmäßige Voraussetzung, um z. B. im Rahmen einer Abschlussarbeit auf ungedrucktes Quellenmaterial zurückgreifen zu können.

Übung: Das „Werkzeug“ des Historikers – Theorie und Praxis historischer Hilfswissenschaften

Sascha Bütow

Aus dem klassischen Kanon universitärer Lehre immer öfter verdrängt, gehören historische Hilfswissenschaften wie z.B. Diplomatik, Historische Geographie und Chronologie ohne Zweifel zu den elementaren Bestandteilen der Arbeit mit den Quellen und ihrer Auswertung. Anhand von einschlägigen Urkunden, Akten und anderen Quellengattungen des Mittelalters wird die Übung theorie- und praxisorientiert in ausgewählte Hilfswissenschaften einführen.

Übung: Einführung in die frühneuzeitliche Paläographie

Sophie Große

Die Arbeit mit handschriftlichen Quellen ist sicherlich einer der reizvollsten Aspekte der Geschichtswissenschaft - sie wird aber auch schnell zur Geduldsprobe, wenn das Schriftbild allzu undurchschaubar scheint. Diese Übung vermittelt anhand mecklenburgischer Quellen des 16.-19. Jahrhunderts grundlegende Kompetenzen im Lesen alter, insbesondere frühneuzeitlicher Handschriften. Zum besseren Text- und Schriftverständnis wird daneben auch das Erlernen der jüngeren Sütterlinschrift zur Befähigung der eigenen Textproduktion im Fokus stehen. Die Übung richtet sich vor allem an Studierende ohne und mit wenig Erfahrung im Lesen frühneuzeitlicher handschriftlicher Quellen.

Übung: Einführung in die Papyrologie

Christiane Reitz

Gegenstand der Übung ist die Vorstellung der Arbeitsmethoden und Beiträge der Papyrologie zu den Altertumswissenschaften. Mit Hilfe ausgewählter Abbildungen und Reproduktionen sollen daher ihre Arbeitstechniken und spezifischen Methoden für die Herstellung kritischer Textausgaben beleuchtet werden. Der Schwerpunkt der Übung wird auf lateinischsprachigen, literarischen Papyri liegen. Der Kurs wird zudem von praktischen Entzifferungsübungen begleitet und mit dem Besuch der Berliner Papyrussammlung auf der Museumsinsel abgeschlossen.

Vorlesung: Die Zeit der Karolinger (751-911): Urkundenwesen und Schriftgeschichte vom 8. bis zum Beginn des 10. Jahrhunderts

Prof. Dr. Irmgard Fees

Die Vorlesung wird die Epoche der Karolinger unter grundwissenschaftlichen Gesichtspunkten betrachten. Im Mittelpunkt stehen die Herrscher-, Papst- und Privaturkunden der Karolingerzeit, die

karolingischen Skriptorien und ihre Handschriftenproduktion sowie die Entwicklung der Schrift von den vorkarolingischen Schriften bis zur Karolingischen Minuskel.

Hauptseminar: Königinnen und Kaiserinnen der Karolingerzeit

Prof. Dr. Irmgard Fees

Welcher politische Einfluss kam den Gemahlinnen der Könige und Kaiser der Karolingerzeit, also der Zeit vom 8. bis zum Beginn des 10. Jahrhunderts, zu? Worin bestanden ihre Aufgaben bei Hof und im Reich, und wie lassen sich ihre Handlungsspielräume beschreiben? Diese Probleme stehen im Zentrum des Kurses, der aber auch nach der Herkunft der Frauen fragt, nach den Gründen, die zur Eheschließung führten, nach der Erziehung und Bildung der Herrscherinnen selbst und der ihrer Kinder und schließlich danach, wie diese Frauen von den Geschichtsschreibern ihrer Zeit sowie von der älteren und neueren historischen Forschung gesehen und bewertet wurden.

Basiskurs: Karl der Große

Prof. Dr. Irmgard Fees

Karl der Große (768-814) ist wohl der bekannteste Herrscher des Mittelalters. Aus Anlass seines 1200. Todestages standen die Person und die Zeit Karls im Zentrum von Ausstellungen, Tagungen und zahlreichen Neuerscheinungen fachwissenschaftlichen wie populärwissenschaftlichen Zuschnitts. Der Basiskurs widmet sich seinem Leben, seinen Reformen in der Verwaltung des fränkischen Großreiches, seiner Bedeutung für die karolingische Bildungsreform und für die Entwicklung von Kirchen und Klöstern. Am Beispiel Karls d. Gr. führt der Basiskurs in die mittelalterliche Geschichte und die Historischen Grundwissenschaften, vor allem Urkundenlehre, Schriftgeschichte, Siegelkunde und Chronologie, ein.

Lektürekurs Historische Grundwissenschaften für das Masterstudium.

Prof. Dr. Irmgard Fees

Im Lektürekurs innerhalb des Master-Studiengangs lesen die Studierenden selbständig wissenschaftliche Literatur, die zu den Grundlagenwerken des Faches gehört oder einen besonderen Einfluss auf die Forschung ausgeübt hat. Die Auswahl der Titel erfolgt in Absprache mit der Dozentin in der ersten Sitzung; in einer Zwischenbesprechung gegen Mitte des Semesters können etwaig auftretende Fragen oder Probleme erörtert werden; in der mündlichen Prüfung am Semesterende wird die Lektüre diskutiert.

Übung: Die Historischen Grundwissenschaften im Überblick

Dr. Franz Bornschlegel

Die Veranstaltung dient zur Einführung in die Grundbegriffe, Arbeitsmethoden und Hilfsmittel der Historischen Hilfswissenschaften, die sich aus etwa einem Dutzend unterschiedlicher, etablierter wie junger Forschungszweige zusammensetzen. Jedes Fach ist für sich autonom und erfordert eigene Fragestellungen und Methoden. Zu den klassischen Gebieten der Geschichtlichen Hilfswissenschaften zählen die Diplomatik (Urkundenlehre) und die Paläographie (Lehre der Entwicklung der lateinischen Schrift), die den Schwerpunkt der Veranstaltungen bilden. Ferner gilt die Betrachtung den eng in Zusammenhang mit diesen Kernfächern stehenden Forschungsbereichen Chronologie (Zeitrechnungslehre) und Sphragistik (Siegelkunde) sowie der an der hiesigen Abteilung besonders gepflegten, jungen Disziplin der Epigraphik (Inschriftenkunde) des Mittelalters und der Neuzeit.

Übung: Historische Ereignisse in den Inschriften Süddeutschlands

Dr. Franz Bornschlegel

Hinsichtlich ihrer historischen Nachrichten oder Ereignisse stellen die Inschriften eine in der wissenschaftlichen Forschung bislang wenig genutzte und vielfach unterschätzte Quellengattung dar. In ihrer strengen Auswahl an erinnerungswürdigen Fakten erhalten die einschlägigen Inschriften des öffentlichen Raums wie auch die der privaten Andacht eine besondere Bedeutung. Unser Augenmerk richtet sich auf Naturkatastrophen, Epidemien und Kriege, aber auch auf politisch weittragende Ereignisse, in der öffentlichen wie in der privaten Wahrnehmung. Der Schwerpunkt unserer Betrachtung liegt auf der inschriftlichen Überlieferung des süddeutschen Raums.

Übung: Der Übergang von der Bastarda zur Kurrentschrift.

Ellen Bosnjak M.A.

Der Schwerpunkt dieser Übung liegt auf dem Erwerben und Vertiefen von Lesefertigkeiten. Ziel soll die Erleichterung von Quellenarbeit an Archivmaterial sein. Es werden hauptsächlich sogenannte Privaturkunden des bayerischen Raumes aus der Zeit zwischen 1400 und 1650 gelesen, die in den Archiven in großem Umfange vorhanden sind. Anhand der Beispiele soll die Entwicklung der Privaturkundenschrift von der Bastarda und der gotischen Kursive hin zur Kurrentschrift nachvollzogen werden. Die Sprache der Stücke wird überwiegend frühneuhochdeutsch sein. Inhalt der Übung ist zudem das Kürzungswesen, die Transkriptionsregeln sowie ein chronologischer Teil.

Übung: Geld im Karolingerreich

Prof. Dr. Hubert Emmerig

Über Münzprägung, Münzpolitik und Geldumlauf im Karolingerreich informieren uns die erhaltenen Münzen, die Münzfunde und schriftliche Quellen. In dieser Übung werden wir uns mit allen drei Quellengattungen auseinandersetzen und untersuchen, welche Aussagen ihre Analyse erlaubt. So werden wir gemeinsam eine Vorstellung von der Münzgeschichte des Frankenreichs unter den Karolingern erarbeiten, uns aber auch die Frage stellen, was davon in einem Randgebiet des Reiches wie dem karolingischen Bayern ankommt.

Übung: Der Sonderweg Friedrichs II. Urkunden zwischen Normannen, Saliern und Staufern. Ihre Genese, ihr geschichtlicher Hintergrund

Dr. Christian Friedl

In dieser Übung springen Sie mitten in die aktuelle Forschung! Bis 2034 läuft das Projekt der Edition der Urkunden Kaiser Friedrichs II. (1194-1250), es sind über 2600 Urkunden, die es im Rahmen der Diplomata-Abteilung der MGH zu edieren gilt! Im Augenblick werden die Urkunden der Jahre 1222–1226 bearbeitet. Friedrich II. ist schon als Herrschergestalt eine schillernde, auch zwielichtige Gestalt. Wir aber werden uns fast nur mit den Urkunden des Staufers beschäftigen. Väterlicherseits (Heinrich VI.) stehen er und auch seine Urkunden in salisch-staufischer Tradition, mütterlicherseits (Konstanze von Hauteville, Kaiserin Konstanze) in normannischer, also süditalienischer. Der Sonderweg, den er bzw. seine Kanzlei im Bereich der Urkunden beschritten hat, speist sich aus beiden Traditionen und ist singulär. Das Ergebnis wird ein feierliches Privileg sein, das mit Recht als „Plakat des Mittelalters“ bezeichnet werden kann. Sie werden zunächst profund lernen, was eine mittelalterliche Kaiserurkunde überhaupt ist (was steht drin? Wie sieht sie aus?). Danach beschäftigen wir uns mit dem Typ der „deutschen“ Urkunde (salisch-staufisch) und dann mit dem sizilisch-normannischen. Am Ende steht als Synthese, was Friedrich II. daraus gemacht hat, und dies stets eng am historischen Hintergrund. Voraussetzungen: a) Offenheit und Interesse, an Friedrich II. und am „Plakat des Mittelalters“ und b) Grundkenntnisse (!) im Latein, denn wir werden eben auch über den Inhalt der Urkunden reden und übersetzen. Geplant ist zudem ein Besuch des Hauptstaatsarchivs; wir werden Originale des Staufers sehen.

Übung: Numismatisches Colloquium: Personifikationen und Götter

Dr. Geißen

Arbeitskurs: Mediävistische Grund- und Schlüsselkompetenzen: Urkunden des 13.-15. Jahrhunderts

Prof. Dr. Orth

Übung: Lateinische Inschriften und Inschriftenzyklen aus dem Mittelalter

Prof. Dr. Orth

Arbeitskurs: Paläographie der Neuzeit: Deutsche Kurrentschriften

Prof. Dr. Blattmann

Arbeitskurs: "Digital ist mehr" - Quelleneditionen im Wandel

Kowski, M.A.

Übung: Von der Quellenkritik zur Memorik

Prof. Dr. Hasberg

Arbeitskurs: Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften

Dr. Oepen

Proseminar: Griechische Inschriften in den gallischen und germanischen Provinzen

Dr. Staab

Übung: Papyrologische Übung / Unterstufe

Skarsouli

Hauptseminar: Papyrologisches Hauptseminar

Dr. Armoni

Arbeitskurs: Byzantinische Siegelkunde

Prof. Dr. Sode

Oberseminar: Digitalisierung von Handschriften am Beispiel der e-codices der Schweiz (Blockseminar)

Prof. Dr. Mehler